

Die Teuerung.

Allgemein hört man über die große Teuerung klagen, ohne eine genaue Ursache zu wissen, weshalb alles so teuer ist. In Ungarn war die diesjährige Ernte doch gar nicht so schlecht, trotzdem aber ist alles so teuer.

Das Uebel wird immer ärger, denn alle erdenklichen Artikel werden verteuert. Die Fabrikanten motivieren die Preiserhöhung ihrer Fabrikate mit den höheren Arbeitslöhnen, mit der Verteuerung der von ihnen erforderlichen Artikel, Präparate. So werden nun z. B. die Zündhölzchen jetzt teurer, weil das Holz teurer ist. Die Holzhändler sagen wieder, die hohen Fuhrlohn wären daran schuld, die Fuhrleute aber sagen: die Lebensmittelteuerung wäre die Ursache, daß sie mehr Fuhrlohn beanspruchen müßten. So schiebt es einer auf den anderen, immer aber ist der Ausgangspunkt: Lebensmittelteuerung.

Ob jetzt die Ernte gut oder schlecht ausfällt, die Händler gehen mit den Preisen nicht mehr herunter, ja manche von ihnen bilden sogar förmliche Kartelle.

Wer weiß nicht, welche gefährdetes Ding solch ein Kartell ist? Man kann es getrost als Mittel zur Ausbeutung des konsumierenden Publikums bezeichnen. Da sind z. B. die Petroleumkartelle. Im Sommer gehen die Fabrikanten mit dem Petroleum im Preise herab, weil die Leute da ohnehin weniger Licht benötigen. Kaum aber beginnt die Herbstzeit, wo es oft schon um 5 Uhr Nachmittag dunkel wird und überall Licht benötigt wird, so steigen die Preise des Petroleums. Ebenso ist es bei allen anderen Kartellen.

Gegen diese Wirtshaft sollte einmal energisch aufgetreten werden, denn gerade die Kartelle erschweren die Lebenseristenz aller, ganz besonders aber die des Mittelstandes. Am meisten hat der kleine Mann unter der Teuerung zu leiden.

Die Lebensmittelteuerung ist natürlich häufig schuld, daß die unbemittelte, arbeitende Klasse Lohn-erhöhung fordert, weil sie die Preise der zum Leben unbedingt erforderlichen Artikel nicht mehr bestreiten kann.

Da helfen nur Radikalmittel. So hat man die Ausfuhr von Getreide und anderen Genusmitteln in 18 Provinzen verboten, dagegen die freie Einfuhr solcher Waren aus dem Auslande gestattet. Die Folge davon ist, daß die Getreidewucherer in der Türkei gezwungen waren, die Preise zu reduzieren, da ihnen niemand teure Ware abkaufte, da die ausländische billiger zu erlangen war.

Würde man bei uns ähnlich vorgehen, so möchte die Kartellwirtschaft alsbald ein Ende nehmen.

Die Teuerung bei uns schädigt das ganze Land. Viele wandern nur der Teuerung wegen aus. Diejenigen aber, die aus Polen einwandern, trachten wahrlich nicht dahin, daß es besser werde, o nein, diese sind erst die richtigen Leute, die mit allen Lebensmitteln Wucher treiben.

Alle Parteien, die im Parlament vertreten sind, sollten daher in dieser Angelegenheit eines Sinnes sein und gemeinsam vorgehen. Die Einfuhr

stehentlich, aber vergebens. Er bekommt höchstens die Antwort:

„Gehen Sie zu Ihrer Geliebten!“

Er wird von einem dummen Großmutsanfall erfaßt. Er erzählt ihr die Geschichte des japanischen Festes, den listigen Einfall. Er spricht weich, verliebt, dumm. Sie hört ihm erstaunt zu.

„Siehst Du, mein teures Kind, Du hast keine Ursache zur Eifersucht. Hedwig Bér geht mich nichts an. Das ganze war nur inszeniert, um Dich zu erobern. Es ist nur geschrien, weil ich Dich geliebt habe!“

Sie blickt nachdenklich vor sich hin.

Drei Tage später. Kolt kommt nach Hause. Er will Alize küssen. Sie, die sich seit drei Tagen sich ihren Gedanken hingibt, wehrt ihn ab. Kolt will sie wieder küssen. Sie stößt ihn von sich. Er ist eigenförmig, sie störrisch. Er erfaßt gewaltsam ihren Kopf. Sie schreit und springt auf.

„Alize . . .“

Sie schaut ihn geringschätzig an und geht hinaus. Sie sperrt sich in ihr Zimmer ein.

Das Leben wird unerträglich. Sie ist noch immer in ihrem Zimmer eingesperrt; sie hat für ihren Mann nur verächtliche Blicke.

Kolt ist traurig gestimmt. Er geht in einen Juwelierladen und kauft teure Ohregehänge.

Er will sie seiner Frau schenken. Er überlegt sich aber die Sache und trägt sie zu Hedwig Bér.

Die Künstlerin nimmt sie mit Vergnügen an. Und da auch die Prinzengeld schon verstimmt ist und die Künstlerin weiß, daß ein reicher Rechtsanwalt mehr wert ist, als ein Prinz, der nicht existiert, erreicht Kolt rasch, was er erreichen will.

„Wann kann ich wieder kommen?“

„Ich gehe jetzt in eine Provinzstadt. Ich werde Ihnen schon schreiben, wann ich zurückkomme. Wohin kann ich Ihnen schreiben?“

„Schreibe nur in meine Wohnung.“

(Zwei Monate später.) In die Wohnung Kolt's

von Schlachtvieh aus Serbien sollte wieder möglich gemacht, gegen die Kartelle sollte mit aller Strenge vorgegangen, die Lebensmittelpreise sollten auf allen Plätzen behördlich überwacht, den verschiedenen Zwischenhändlern aber das Handwerk gelegt werden. Nur so könnte dem größten Uebel der heutigen Zeit, der Teuerung die Spitze geboten werden. Die Teuerung ist heute mehr eine lokale Frage, kein Privatinteresse, sondern ein Landesübel, das im Interesse des Wohles Ungarns behoben werden muß.

T-i. 3

Lokal-Notizen.

— **Beförderung.** Fürst Nikolaus Esterházy hat den Sekretär der Güterdirektion in Esterháza, Herrn Dr. Johann Gombás, zu seinem Privatsekretär ernannt und denselben gleichzeitig nach Kismarton zurücktransferriert.

— **Prinz Rudolf Esterházy**, der Bruder des Fürst Nikolaus Esterházy soll demnächst dem diplomatischen Korps der österreich-ungarischen Botschaft in London zugeteilt werden.

— **„Vändlich — sittlich.“** Auf Ihre im Blatte vom 9. d. Mts. erschienenen Notiz „Vändlich — sittlich“ sei mir erlaubt zu bemerken, daß außer dieser stark überhand greifenden Unsitte der Dubelei der Schweinehirte, ein leicht schwere Folgen nach sich ziehender Uebermut der Gassenjungen, Einschränkung fordert. Es ist dies das Gerummel mit Peitschen, sowie das Steinwerfen der Gassenjungen, um die Pferde begegnender Reiter zu machen, respektive zu ängstigen. Wie leicht kann nun einmal ein solcher Gassenjunge durch einen Schlag vom Pferde getroffen und ernstlich verletzt werden. Jedenfalls wäre die Schuld in einem solchen Falle nicht auf den Reiter zu schieben. Mit gutem Beispiele für das Schnalzen gehen natürlich die von Seite der Stadt angestellten Kuhhirte, sowie die meistens in nicht nächterem Zustande befindlichen Kutscher voran, welche schenbar auf die Kunst des Schnalzens stolz sind. Möge diesem Unfuge Einhalt getan werden!

— **Das Treiben zweier Raubvögel** (Elstern) veranlaßt einen Freund unseres Blattes, im Interesse des Vogelschutzes diejenigen, welche im Besitze von Glaubergewehren sind, zu ersuchen, diese unsere Singvögel vertilgenden Raubvögel, welche sich in einem bei der Gragischen Wiese befindlichen Garten aufhalten, abzuschließen. Wiederholt hat jener Tierfreund vom Fenster aus beobachtet, welcher Schrecken diese Elstern für unsere gesungenen Sänger sind und tatsächlich haben sich in dieser Gegend die nützlichen Singvögel sehr verringert.

— **Hohheitsakte.** Erst kürzlich wurden die Fenster der sogenannten „Zwengrube“ in der Waldgasse sämtlich eingeschlagen, weil den rohen Bengeln der Eintritt verweigert wurde. Vergangener Woche wiederum wurde die elektrische Glühlampe vor dem Hause heruntergeschlagen und so geht es fort. Wahrlich, die Hohheit stirbt hier nicht aus!

— **Wissenschaftliche Vorträge.** Morgen Sonntag nachmittags 5 Uhr beginnen im Zeichenhalle des hiesigen Benediktiner Gymnasiums — so wie im Vorjahre — auch heuer die wissenschaftlichen Vorträge. Die Direktion ladet hienit auf diesem Wege das interessierende Publikum höflich ein und wird auch die Zeit der übrigen nachfolgenden Vorträge bestimmen. Den ersten wissenschaftlichen Vortrag wird Professor Jeromos Vid über die heilige Elisabeth halten.

— **Beisatzhaus.** Das Witwe Eduard Waissbeckersche Haus in der Pallisgasse hat der hiesige Maler und Anstreicher Wilhelm Gruner um den Betrag von 20,000 K. erstanden.

— **Erlauchtes Zwiegespräch.** Zwei hiesige ältere Herren debattierten kürzlich über die Kandidatur Julius

kommen viele längliche gelbe Briefe mit der Aufschrift: Hedwig. Kolt öffnet sie ostentativ. Alize nimmt es gar nicht wahr.

Kolt fährt mit Hedwig aus. Man erzählt es seiner Frau. Sie nimmt keine Notiz davon. Sie ist festig und hochmütig. Sie bringt ihm nur Geringschätzung entgegen.

Kolt kann dies nicht ertragen. Eines Tages sagte er in natürlichem Tone:

„Gestern habe ich mit Hedwig gesprochen.“

Sie schweigt. Kolt kommt in Wut.

„Auch die Nacht habe ich mit ihr zugebracht!“

„— — —“

„Ich bin erst Früh nach Hause gekommen.“

Sie lächelt spöttisch. Kolt steigt das Blut zu Kopfe.

Er nimmt aus der Tasche Briefe heraus.

„Du glaubst es nicht? Nun, so schau diese Briefe hier die Briefe.“

Er gibt ihr die Briefe. Sie nimmt sie in die Hand und liest sie gleichgiltig. In den Briefen finden sich Ausdrücke wie „Mein Liebling . . . mein Mops . . . heute Abends . . .“

Sie überblickt die Briefe und lächelt spöttisch. Kolt beobachtet sie wuschmaubend.

„Du glaubst es nicht?“

„Nein.“

„Hier sind die Briefe . . . Du hast sie nicht gelesen? Ich war gestern, vorgestern und auch früher bei ihr.“

Sie lächelt spöttisch. Er brüllt.

„Du glaubst es nicht?“

„Nein!“

Er nähert sich ihr mit erhobenem Arm.

„Du glaubst es nicht?“

Sie blickt ihn verächtlich an. Das Blut steigt ihm zu Kopf, sein Arm fällt auf das spöttisch lächelnde Gesicht seiner Frau nieder . . .

Vor dem Gerichtshof.

„Im Namen des Königs . . . wird die Scheidung

endgültig ausgesprochen . . .“

M. R.

v. Ehenz. Der eine verglich diesen zu einem Messias. — Der andere erwiderte hierauf: „Es ist wahr, Ehenz wird zum Messias der Stadt Köpzig, aber auch ihm wird man zurufen: „Kreuziget ihn.“ — Nicht wahr Bürger, dies wird sich nicht bewahrheiten?“

— **Unglücksfälle beim Bahnbau** Zahlreich sind die Unglücksfälle, welche den Erdbarbeitern beim Bahnbau passieren. Kürzlich hieb sich ein Arbeiter Namens Beeiß — unvorsichtig genug — mit dem Karst in den Fuß und verletzte sich schwer; — vorige Woche stürzte ein Arbeiter von einem der zahlreichen, auf abschüssiger Bahn rollenden vollbeladenen Loris und trug ebenfalls ernsthafte Verletzungen davon, so daß er vom Platz getragen werden mußte; — ebenfalls vorige Woche geschah beim 18 m. tiefen Fels-einschnitt in der Nähe Kethelz eine Erdrutschung und brach hiebei der Arbeiter Latner seinen Fuß; — daselbe Unglück passierte diese Woche dem Arbeiter Zschmücker, und wurden beide ins hiesige allgemeine Krankenhaus geschafft, woselbst sie sich in ärztlicher Pflege befinden.

— **Neuer Gastwirt.** Mit 1. Jänner 1908 wird an Stelle des bisherigen Pächters J. Reglovich das Stefan Kirchknopfsche Gasthaus ein gewisser Kamptis übernehmen.

— **Der Hebolder.** Beinahe verhängnisvoll wäre am verschloffenen Mittwoch Früh ein Unglück für den hiesigen Bahnwächter Stefan Szabó geworden. Dessen Sohn fand Dienstag beim Benutzen eines verrosteten Revolver, und verbarg diesen am Dachboden. Mittwoch Früh aber wollte ihn die Frau ihrem Manne übergeben, und als sie die Waffe diesem hinreichte, entlud sich unglücklichweise dieselbe und das Projektil drang dem Gatten hinter dem Ohre in den Kopf. Die Verletzung ist nicht lebensgefährlich, so keine Komplikation hinzutritt; indes ist der Kopf derart geschwollen, daß man nicht weiß, ob das Projektil drinnen steckt oder nicht. Das Ganze ist ein unerklärlicher Zufall; denn als die Polizei die Kugeln aus der alten Waffe anschießen wollte, verjaagte sie. — Man ersieht hieraus, daß auch die bösen Schußwaffen mitunter Launen haben.

— **Geringe Jagdbeute.** Der kön. Notar in Csepreg, Dr. Drexl, hielt auf seinem Jagdrevier Berehaye und Horvátzsidány eine Treibjagd. Es wurden nur 17 Hasen und ein Rebhuhn erlegt. Die Waldmänner haben heuer wenig Freude, da im allgemeinen heuer so wenig Wild ist, wie seit 25 Jahren nicht.

— **Ein betrügerisches Individuum.** Der hiesige übelbekundete Vagant Stefan Bécinger ersuchte kürzlich, bei Herrn Oberst v. Horváth in meinem Namen 1 Krone zu entleihen, weil ich dort arbeitete; ebenso holte er bei Witwe Krögel, mein Weingeld für sich behaltend, solchen auf Kredit, und führte ähnliche Mäntel noch bei Frau Kappel, Gastw. Gen. v. u. M. Mohr aus, überall in meinem Namen Schanden machend. Auch nahm er stets im Borghaus für das Eingraben von Rabatten den Betrag auf, ohne daß ich hierzu wußte. Infolgedessen ersuche ich Jedermann, benanntem Individuum keinerlei Geld, Getränke oder wie immer Namen habende Viktualien zu verabfolgen, nachdem ich keinerlei Haftung für durch selben entstandene Schädigungen übernehme. Unter Gleichen habe ich kompetentseits die Anzeige erstattet. Anton Bendauer städt. W. s. m. e. s. t.

— **Veränderungen bei der Kapuvárer Gais-herrschaft.** Wie von arthenischer Seite erfahren, wird am 1. Jänner 1908 der Bestenzer fürstliche Rentant Géza von Szós zum Intendanten der Herrschaft Kapuvár ernannt werden. Zum Rentanten von Békésvölgy wird der Kapuvárer herrschaftliche Kontrolleur Niko aus Kováts ernannt.

Frohe Botschaft

für Hals- und Lungenleidende.

Die Firma Brodhans & Co. in Berlin-Halensee offeriert allen Hals- und Lungenleidenden in Köpzig und Umgebung ein laienmäßig bewährtes Mittel zur Probe völlig kostenlos.

Das Mittel ist weder ein Geheimmittel noch eine die ernste wissenschaftliche Kritik scheuernde Kurpfuschermittel, sondern ein bereits seit Jahren von Ärzten und Laien erprobtes, garantiert giftfreies Pflanzennittel, das schon unzähligen Leidenden unerwartete Hilfe gebracht hat, und das niemand unberührt lassen sollte, der mit irgend einer chronischen Erkrankung der Atmungsorgane zu kämpfen hat. Hergestellt wird dieses Mittel aus den Blättern und Blüten der Galeopsis oehr. vulcania; es ist zufolge einer Kaiserlichen Verordnung in Deutschland dem freien Verkehr überlassen und so billig, daß es auch von Kinderarmutten angewendet werden kann. Ueber die Heilpflanze, aus der das Mittel gewonnen wird, liegen zahlreiche Berichte angelegener Männer der Wissenschaft sowie weit über siebenhundert Anerkennungschriften von solchen Patienten vor, welche mit ihr die denkbar besten Erfolge erzielten. Ein großer Teil dieser Mitteilungen stammt von Lungenleidendigen, die fast einstimmig berichten, daß schon nach kurzem Gebrauche derselben eine wesentliche Besserung eingetreten sei. Eine weitere, nicht minder große Anzahl rühmt von Patienten her, die an chronischen Katarrhen, altem Husten, chronischer Heiserkeit, Verschleimung, Asthma, chronischer Bronchitis usw. gelitten haben, und die in begeisterten Worten bekunden, wie das Mittel mitunter geradezu verblüffend gewirkt habe. Zwei angelegene Ärzte, die mit der Pflanze die eingehendsten Versuche angestellt haben, berichten von wahrhaft überraschenden Resultaten, selbst noch bei solchen Patienten, die bereits aufgegeben waren.

Da indessen eigene Ueberzeugung immer noch mehr wert ist, wie alle anderen Beweise, so versendet die Firma Brodhans & Co. in Berlin-Halensee an alle diejenigen Patienten und deren Angehörige, die ihre Adresse einenden und ihrem Briefe 30 Heller für Porto usw. beifügen,

eine Probe völlig kostenfrei!

Jeder Probe wird eine belehrende und interessante Broschüre aus der Feder eines praktischen Arztes (keine Reklamroschüre, sondern auch wertvoll für jeden, der zurzeit eine andere Kur gebraucht) ebenfalls kostenfrei beigelegt.

Möge jeder Hals- und Lungenkranke in seinem eigenen Interesse von diesem Angebot Gebrauch machen! Er wird den kleinsten Versuch, der ihm nicht einmal etwas kostet, gewiß nie bereuen.

— Ein fet d. Mts. nachmitt durchgang, was n im allerkleinsten welches in jedem eignet. Bei dem f als kleine Schwa Sonne sichtbar. net in der Mitte 2 Uhr 59 Minu konnte auch bei nächste Merkburd statt.

Foulard-S ins Haus geliefert Fabrik Henne

Von Arzt am meisten empf erzeugtes Simons beder's Nachfol

Bere

— **Erde** Vorigen Samstag. Csöngye, und U bonyfa ein zähl unterirdischen W sich ins Freie. rrichtet.

— **Unglück** nachmittags spru der 28—30 Zap Maschine auf de fomotive eines E Eine polizeiliche des Tatbestandes Am 21. d.

die Grenzpolizei, ihr und der Bot unglückung des f statiert, daß Men an seinem Toode Durchschwinden seiner Maschine, Die Aerzte Dr. E Obduktion und f erfolgt sein müsse.

— **Ein ju** hofe bei Belad wa schen Béga Barga nehmen von Kart in Streit. Barga verletzte den Hor Täter wurde die

— **Fall ic** stenden, den not Zeit entweder ne Untarmut, Schwä haffen Zustände l auch noch erhöht lige Verwendung maßgebendsten Ver trägtlich ist. Rede nentaffee nicht sel heiten. Gerade werden soll für d keinen Umständen werden. Als de Rathreiners Aner vorzüglich bewähr zenten sollte gar treiner gereicht w stellungswiese sel tafees besitzt. Au den echten Kathr zu erhalten.

— **Franz** richtet: Der „Wl Weinerte auf 35 7,500,000 für Al für Tunis.

— **Von de** dorfer Zudersal Sitzungssaale der ordentlichen Gene Groß-Zinkendorfer jahr 1906/07 ein ausgewiesen und aus dem letzten 1 Kronen 572.494 1 Kronen 4.536.80 Dividende gelangt liche Funktionäre Herren Alexander d. R. Friedrich Aufsichtsrates ne

— **Gemein** jeden Vorwärts in und französischen U Buchführung, Ha und Stenographie Berliner Handels halten den Unter Am Schluß finde wachung aller Ar zum Unterricht n nehmer selbst zu

Liniment Capsici comp.
Anker-Pain-Expeller.
Beim Wundmal oder unentzündeter Wunde...
Epilept.

Verdienst f. Jedermann!
Wir beschäftigen liberal Personell...
Anker-Pain-Expeller

Ein heller
verwendet stets
Dr. Oetker's
Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver

TÖRLEY
TALISMAN

Pränumerations-
Für Post-Abonnenten
Ganzjährig...
Für Local-Abonnenten
Ganzjährig...
Halbjährig...
Bierteljährig...

Für Magenleidende!
Allen denen, die sich durch Erkältung oder Überladung des Magens...
Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig...
Hubert Ulrich'sche Kräuterwein.

Welcher von den vielen angepriesenen Feigen-Kaffee's ist der Beste?
Feigen-Kaffee „Rosil“
von Gebrüder **Ölz** in Bregenz!
Da Sie doch einen in Farbe und Wohlgeschmack ausgiebigen Feigen-Kaffee zu erhalten wünschen...
Die Qualität: **Ölz-Rosil**: steht unerreicht da!

Redaktion
Köszeg, Grabenru...
Manuskripte
Der...
An allen Stro...
in allen Gasthöfen...
sehen wir allerlei...
Glück. Hier weist...
Tages, ein anderer...
verrät, wo man g...
lenkt die Aufmerksam...
andere auf neue u...
auf verkaufliche Häu...
trasser, ein anderer...
meistfruchtbar oder...
Wegweiser zu irgen...
tung sind jeden Tag...
zeigen nach den her...
Reichtum, Lust und...
Straßen dahin sind...
zend nach Glück. W...
hin und selten, o...
Glücksjäger mit gut...
schon im ersten Aug...
ihn und werde ihn...
ist die Illusion ver...
erwartet, und der...
Lücke als vorher u...
die Dede größer.

Liniment Capsici comp.
Anker-Pain-Expeller
ist ein altbewährtes Hausmittel...
Anker-Pain-Expeller

Herrliche Illusion!
Der prächtigste Schmuck des Weihnachtsbaumes
welcher in keiner christl. Familie fehlen sollte, ist mein verbessertes
brillantes Christbaum-Engel-Geläute Nr. 1
ganz aus Metall mit 6 vergoldeten Engeln, 30 cm. hoch. Garantie für tadelloses Funktionieren.
Kann am kleinsten wie am größten Baum sofort durch einfaches Aufsetzen angebracht werden...
Durch die von den 3 Kerzen erzeugte warme Luft dreht sich das Triebrad...
Neuester Glas-Christbaumschmuck
12 Stück sortiert, sorgfältig in Carton verpackt...
Weihnachts-Prämie. Jeder P. Z. Käufer, welcher in der Zeit vom 1. September bis 30. November eine briefliche Bestellung im Mindestbetrage von K. 40.— auf einmal macht...
Umtausch gestattet oder Geld retour, daher kein Risiko!
Erste Uhrenfabrik in Brüx,
HANNS KONRAD
k. u. k. Hoflieferant in Brüx Nr. 2074 (Böhmen).
Verlangen Sie meinen neuesten Hauptkatalog mit 3000 Abbildungen, welcher Ihnen sofort umsonst und portofrei zugesandt wird.

5 Kronen!
eine echte Schweizer System...
Anker-Pain-Expeller
Anker-Pain-Expeller

Unterstützen wir die armen Blinden.
Gemischtes Fabrikat! Billige Preise! Solide Arbeit!
Wohltätigkeits-Institution.
Hochgeehrtes Publikum! Die Wohltätigkeit ist die weiseste Handlungsweise.
Wer Bedarf an Bürsten welcher Art immer hat, der esse selben in Köfeg bei den unten bezeichneten Firmen. Man verlange nur das Fabrikat der Blinden.
Die zum Hausgebrauch, in der Wirtschaft, bei Industrie-fabriken etc. benötigten Bürsten aller Art werden durch die Blinden des Distriktes jenseits der Donau in Szombathely angefertigt und sind hier in folgenden Spezereihandlungen zu haben: Schaar J., Jánoska J., Gader S., Mitás, M.
Aufgabe: Bei anderen Firmen sind die Erzeugnisse der Blinden nicht zu bekommen. Die Ware ist zur Vermeidung von Irrtümern gekennzeichnet.
Das Heimeträgungs dieses Betriebes dient zur Unterstützung der Blinden.
Betriebsabstufung: Szombathely, Mezö-utca 32. szám.
Um zahlreichen Zuspruch bitte
das Blindeninstitut,
Szombathely.

Kun bin ich a...
weiser begegnet. D...
der kündigt keinerlei...
und weist mit seine...
meine Brust. Und...
Es ist ein Bu...
„Der Weg zum Se...
Denker Otto von...
herausgegeben hat...
Berlin W 30. M...
das Buch will. G...
uns selbst. Und da...
einmal heimkehr...
unser Ich, wo die...
„Emma!“
„Kälman?“
„Kommen Sie...
sagte er mit etwas...
Sie leistete sein...
zu ihm auf den flei...
hinter der großen Pa...
Es dämmerte se...
sichtsausdruck gegen...
Er erfaßte ihre...
an sich.
„Emma“, sagte...
ich fragen will?“
Sie fuhr ersch...
zögerte sie, aber etw...
„Ich weiß!“
„Und während...
fiel, sagte sie mit...
als zu ihrem Manne...
„Von dem Aug...
Absteigen behilflich...
sich...
ganzen langen Tag...
antwortet...
„Die einfachen...
fehlt zu haben. Sie...
ihrem Manne. Und...
fragte sie rasch und...
„Früher sagen...
„Verleumder?“
schrie Kälman frohlo